



Wenn die schlechte Phase überstanden ist

Beim Bau des neuen Schafstalls legte René von Moos grossen Wert auf das Tierwohl. Es traf ihn hart, als seine Schafe am Blauzungen-Virus erkrankten.

Die Moderhinke-Sanierung hätte René von Moos gelassen angehen können. Er hat seine Herde schon saniert, lange bevor es obligatorisch wurde, weshalb er keine Sperrungen befürchten musste. Umso stärker traf ihn das Blauzungen-Virus.

René und Esther von Moos leben auf dem Hintereigen-Hof über dem Baldeggersee, der politisch zur Gemeinde Römerswil LU gehört, postalisch jedoch zu Baldegg.

«Wir hatten einen super Sommer», erzählt René von Moos. Wohlgenährt seien seine Schafe von der Alp in Nidwalden zurückgekehrt. Doch dann machte ihm im September das Blauzungen-Virus zu schaffen. Zehn seiner rund 180 Mutterschafe sind daran eingegangen. Zehn weitere musste er mit Verdacht auf eine Infektion schlachten, damit zumindest noch deren Fleisch geniessbar blieb.

Ein neuer Schafstall

Dabei legte von Moos immer schon grossen Wert auf die Tiergesundheit. Er besitzt reinrassige Schwarzbraune Bergschafe (SBS) und Spiegelschafe, die er zur Lämmerproduktion meist mit Suffolk- oder Charollais-Widdern kreuzt. Seine Lämmer vermarktet er über das Label «Zentralschweizer Lamm.»

Das Wohlergehen seiner Schafe gehörte auch zu den Prioritäten, als er den Bau eines neuen Schafstalls zu planen begann. Der neue Stall wurde im Jahr 2019 errichtet. Er bietet Platz für bis zu 220 Mutterschafe. «Davor nutzten wir einen ehemaligen Kuhstall, den mein Vater für etwa 70 bis 80 Schafe umgebaut hatte», erzählt von Moos. Statt diesen jedoch erneut umzubauen und zu erweitern, beschloss René von Moos, den alten Stall abzureissen. Der neue Stall hat eine Fläche von fast 1000 m², davon stehen 400 m² den Schafen zur Verfügung. Der



restliche Teil der Halle dient als Futterlager, das mit einem Heukran ausgerüstet ist, sowie als Remise für die Landmaschinen und als Werkstatt. Dank dem Betonboden, auf dem er Häckselstroh mit Kalk ausstreut, lässt sich der Stall einfach entmisten und jeweils im Frühjahr mit Hochdruck leicht reinigen.

Mit Abschrankelementen aus Metall kann von Moos den Laufstall zudem variabel gliedern und anpassen. Ausserdem nutzt von Moos Rundraufen, die er bequem mit dem Kran mit Heu befüllen kann. Schliesslich verfügt er über fünf Ablamm-Buchten, wobei von Moos davon spricht, dass er wohl noch ein paar Boxen mehr benötigen werde. «Es kam schon vor, dass ich die Auen mangels Platz schon am ersten Tag nach dem Ablammung wieder rauslassen musste», sagt er.

Fix betoniertes Klauenbad

Zum Laufhof im Freien haben alle Schafe, ausser jene in den Ablammboxen, jederzeit Zugang. Dort hat von Moos sogar ein fix betoniertes Klauenbad eingerichtet. «Dadurch fällt es leichter, die Klauen regelmässig, auch vorbeugend, zu pflegen», erklärt er. Das betonierte Klauenbad lässt sich ausserdem als Treibgang nutzen, was auch andere Behandlungen, wie etwa das Entwurmen, vereinfacht.



Dass seine Schafe nun trotz der zahlreichen baulichen Vorkehrungen, die dem Wohlbefinden der Schafe dienen, am Blauzungen-Virus erkrankten, machte René von Moos zu schaffen. «Es ist brutal, wenn man machtlos zuschauen muss, wie hochtragende Auen am Morgen noch gesund und am selben Abend bereits tot sind», erzählt von Moos.

Es zehrte an der Freude, dennoch dachte von Moos nie ans Aufhören. Er blieb stets zuversichtlich. Letztlich sei die Ablamm-Saison eigentlich eine freudige Jahreszeit. Das war schliesslich auch im Herbst wieder der Fall. Der Krankheitsdruck liess nach und es wurden laufend gesunde Lämmer geboren, sodass sich derzeit etwa 400 Tiere in seinem Stall tummeln.



«Wenn die schlechte Phase mal überstanden ist, bereitet die Schafhaltung wieder Freude», sagt von Moos. «Sogar sehr viel Freude.»

Christian Zufferey